

Salzburger Museumsblätter

März 2024



Liebe Gäste des Salzburg Museum! Geschätzte Mitglieder des Salzburger Museumsvereins!

Für das Salzburg Museum ist der heurige Frühling ein ganz spezieller. So starten wir im März mit der Ausstellung „Heilige Orte“ die Reihe unserer Gast-auftritte in Stadt und Land Salzburg.

Die Präsentation der Kosmoramen Hubert Sattlers im DomQuartier bildet den perfekten Auftakt für dieses besondere Ausstellungsformat, das schon jetzt für Aufsehen in der europäischen Museumslandschaft gesorgt hat. Denn es ist wirklich einzigartig, dass sich so viele Galerien, Kunstvereine und Museen bereit erklärten, mit dem Salzburg Museum während der baubedingten Schließung der Neuen Residenz „gemeinsame Sache zu machen“. Konkret können durch diese Kooperationen in den nächsten Monaten die Sammlungen des Museums weiterhin sichtbar bleiben. Gleichzeitig ist jedes Projekt der Reihe „Salzburg Museum – Gastspiel“ auch das Ergebnis eines intensiven kuratorischen Dialogs, der die Kompetenz und Expertise der Partnerinstitution mit ausgewählten Beständen des Salzburg Museum verschränkt. Lassen Sie sich in diesem Sinne in den nächsten Monaten von unseren Ausstellungen überraschen und nutzen Sie gerne auch die Vielzahl an Vermittlungsangeboten, die wir ebenfalls im Austausch mit unseren Partnerinnen und Partnern für Sie entwickelt haben. Wir freuen uns jedenfalls auf die kommende Zeit, die – wie der Frühling – eine bunte und entdeckungsreiche sein wird.

Apropos Entdeckungen: Zahlreiche Archäologinnen und Archäologen haben in den letzten Wintermonaten Witterung und Kälte getrotzt und in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt die archäologischen Untersuchungen im zweiten Innenhof der Neuen Residenz vorangetrieben. Auch darüber werden wir Ihnen in Zukunft vieles erzählen können. Einiges wird das künftige „Römermuseum NEU“ in der Alten Residenz bereichern. Anderes wird sich in der Orangerie Salzburg in unsere Erzählungen zum Thema „UNESCO-Welterbe“ einschreiben und die große kunst- und kulturhistorische Dimension Salzburgs von der Antike bis zur Gegenwart mit neuen Facetten bereichern können.

Sie merken, dass sich im Salzburg Museum ungemein viel bewegt. Es ist eine Zeit großer Neuerungen, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft spannend miteinander verschränken werden. Und damit sind wir auch wieder im Frühling angekommen. Denn er trägt nach Henrik Ibsen eben diese „Erneuerung in sich“.

Wir sind froh und dankbar, dass Sie uns als Gäste des Museums und als Mitglieder des Salzburger Museumsvereins begleiten und fördern. Das schenkt uns Frühlingsgefühle, die uns für die Zukunft Ihres Salzburg Museum – im Wortsinn – beflügeln!

Brigitta Pallauf
Präsidentin des
Salzburger Museumsvereins

Martin Hochleitner
Direktor des Salzburg Museum

Titelseite:
Kosmorama: Der Tempel von Tulum
in Yucatán (Mexiko), Ausschnitt,
Hubert Sattler (1817–1904),
1856, Öl auf Leinwand,
Salzburg Museum, Inv.-Nr. 5654-49
© Salzburg Museum



- 03** Im Gespräch
Christine Walther
- 04** Ausstellungen
Heilige Orte – Ansichten von Hubert Sattler
- 05** Ausgewählt und
vorgestellt
Christian Flandera
- 06** Unterwegs
Fischer von Erlach in Salzburg und Wien
- 07** Ankauf
Fotoserie „Ranggeln“
- 08** Backstage
Gerhard Garstenauer
Die Knochen der Kelten
Jahreshauptversammlung 2024
Museumsblätter digital
Keltenmuseum goes digital!
Halleiner G'schichten
- 11** Veranstaltungen
Highlights März/April
- 12** Junger Club
Die Seite für Kinder

IMPRESSUM
Herausgeber, Eigentümer und Verleger:
Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH
5010 Salzburg, Mozartplatz 1
T +43 662 620808-123
E museumsblaetter@salzburgmuseum.at
Redaktion: Barbara Tober, Renate Wonisch-Langfelder,
Magda Krön
Lektorat: Eva Maria Feldinger
Layout: wir sind artisten, Salzburg
Druck: Druckerei Roser, Salzburg
Für Inhalt und Form der Beiträge sind
die Verfasser*innen verantwortlich.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Medieninhaber: Salzburger Museumsverein in
Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH
**Grundlegende Richtung der „Salzburger
Museumsblätter“:** Als Informationsblatt des Salzburger
Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die
Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum.
Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch
das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum.
Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin,
Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen
Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

Christine Walther

Derzeit ist das Haupthaus des Salzburg Museum am Mozartplatz geschlossen.
Die Kulturvermittlung unter der Leitung der Kunsthistorikerin Christine Walther
ist jedoch äußerst aktiv.

**Wie sind Sie eigentlich zur
Kulturvermittlung gekommen?**

Mir wurde – so witzig es klingt – das Thema sozusagen in die Wiege gelegt. Meine Mutter betrieb das Kasperltheater im Spielzeug Museum und bald durfte ich mitspielen. Die Puppen waren selbst gebaut. Die Handlung war nur grob skizziert, Stegreif herrschte vor. Das heißt, die Spieler*innen richteten sich ganz nach ihrem Publikum, die Reaktionen der Kinder trieben die Handlung voran, jede Aufführung war anders. Das war meine erste Schule der Vermittlung. Und bis heute genieße ich diesen Austausch, denn Vermittlerin und Publikum inspirieren sich gegenseitig. Wenn sich meine Begeisterung überträgt, wenn ich Interesse wecken kann, dann macht mich das glücklich.

**Was ist gerade jetzt die
Aufgabe der Kulturvermittlung?**

Im Zentrum steht, den Kontakt zum Publikum zu halten und zwar sehr differenziert je nach der Zielgruppe und den besonderen Bedürfnissen. Dazu bauen wir etwa unseren Podcast „Museum am Sofa“ weiter aus. Leicht zugänglich über die Homepage des Salzburg Museum kann man sich in viele Themen der Salzburger Geschichte vertiefen. Wir bieten freitags um 15 Uhr kostenlose Führungen im Festungs- und Domgrabungsmuseum an. Für die Arbeit mit Schulklassen eröffnen wir einen neuen Vermittlungsraum in der Festung. Der Lesesaal in der Alpenstraße wurde aktuell zum „STUDIO Wissenszentrum“ adaptiert. Zu unseren bestehenden Programmen zur Zeitgeschichte entstehen in Zusammenarbeit mit den Sammlungsleiter*innen und Restaurator*innen auch Workshops zu Objekten aus dem Depot. Dieser Vermittlungsort eröffnet tatsächlich besondere Perspektiven.

**Wie geht es den Mitarbeiter*innen mit
den Herausforderungen der Schließzeit?**

Natürlich ändert sich vieles. Wir haben unsere Büros bald in der Schiffmanngasse und agieren an neuen Standorten. Da ist es vor allem wichtig, gut zu informieren und zu beraten, vor allem bei der Anmeldung zu unseren Programmen. Und die neue Situation erfordert viel Abstimmung untereinander, lässt uns aber zusammenrücken und bringt uns in Kontakt mit vielen Akteur*innen. Zum Beispiel werden wir für das Gastspiel „Heilige Orte“ auch Teil der Vermittlung im Dom-Quartier sein. Da heißt es, auch weiterhin viel zu lernen und flexibel zu sein. Zusammenfassend kann man sagen: Es wird spannend!

Das Gespräch führte
Magda Krön.



© Salzburg Museum



Kosmorama: Der Tempel von Tulum in Yucatán (Mexiko), Hubert Sattler (1817–1904), 1856, Öl auf Leinwand, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 5654-49
© Salzburg Museum



Panorama von Rom, Hubert Sattler (1817–1904), 1850–1860, Grafit, Aquarell auf Papier, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 3416-49
© Salzburg Museum

Zu Gast im DomQuartier

Heilige Orte Ansichten von Hubert Sattler

Unter dem Titel „Salzburg Museum – Gastspiel“ ist das Salzburg Museum während der Schließzeit in verschiedenen Salzburger Institutionen mit eigenen Ausstellungen zu Gast. Den Auftakt macht eine Präsentation im Nordatorium des DomQuartiers.

Katja Mittendorfer-Oppolzer

Um nach der Schließung des Panorama Museum die Werke Hubert Sattlers sichtbar zu machen, zeigt das Salzburg Museum Kosmoramen und Zeichnungen zu Gotteshäusern und Kultstätten unterschiedlichster Konfessionen von der Antike bis ins 19. Jahrhundert.

Huberts Vater Johann Michael Sattler (1756–1847) gelang mit dem Rundpanorama der Stadt Salzburg, welches er auf Eigeninitiative 1829 schuf, ein durchschla-

gender Erfolg. Die Familie Sattler reiste mit dem Panorama zehn Jahre durch Mitteleuropa und zeigte es in zahlreichen Städten. Drei Jahre später entschloss sich der Sohn Hubert Sattler (1817–1904), eine ausgedehnte Tour durch den damals so bezeichneten Orient zu unternehmen. Er verzichtete auf die mühselige Schaffung von Rundgemälden und spezialisierte sich stattdessen auf Städte- und Landschaftsbilder. Wie der Vater stellte Hubert Sattler von 1840 bis 1870 seine Reisegemälde in zahlreichen Städten zur Schau, 1850 bis 1852

auch mit großem Erfolg in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Da sich die Betrachtenden in ferne Gegenden versetzt fühlen sollten, versah man die Ausstellungen und die dort gezeigten Bilder mit dem Begriff „Cosmorama“, der sich aus dem Griechischen ableiten lässt: „cosmos“ (Welt) und „orama“ (Spektakel). Diese dienten vorrangig als Bildungsinstrumente, und vor allem Hubert Sattler war bemüht, das in seinen Begleittexten durch genaue topografische und historische Angaben zu unterstreichen.

Auf zwei ausgedehnten Reisen 1842 und 1844 durch Vorderasien und einer durch Nord- und Mittelamerika 1850 bis 1853 entstanden unzählige Skizzen von sakralen Städten und ihrer unmittelbaren Umgebung, die er später im Atelier mittels Übertragungsskizzen in Kosmoramen in Öl auf Leinwand umwandelte. Die Auswahl der Werke unserer Ausstellung folgt den Reiserouten Hubert Sattlers und spiegelt somit seine persönlichen Interessen und den Zeitgeist wider. Gezeigt werden neunzehn Kosmoramen aus vier Kontinenten und erstmals Zeichnungen, die vor Ort entstanden sind. Eine Ausstellung zu verschiedenen Kulturen und Religionen, die durch die wunderbaren Werke Hubert Sattlers in einen Dialog treten.



Spänglerischer Ellenstab, Gesamtansicht und Ausschnitt, 18. Jh., Holz, Salzburg Museum, Inv.-Nr. K 6511-49
© Salzburg Museum

Selected – Ein Objekt aus den Sammlungen des Salzburg Museum

Ein Ellenstab der Familie Spängler

Kann ein einfacher Holzstab faszinieren? Er kann! Denn bei genauerer Betrachtung dieses achtkantigen Objekts kann eine Unmenge von Städtenamen entdeckt werden. 82 Namen finden sich fein säuberlich auf den einzelnen Flächen verzeichnet. Es war dies quasi das Schweizer Taschenmesser der Tuch- und Seidenhändlerfamilie Spängler! Schließlich konnten mit diesem simplen Ellenstab im 18. Jahrhundert die Stoffbahnen in unterschiedlichen Längenmaßen nachgemessen werden. So konnte in Salzburg überprüft werden, ob die gelieferte Ware auch die bestellte Länge aufwies. Die auf dem spänglerischen Maßstab angebrachten Maßeinheiten geben uns aber auch einen Einblick in die wirtschaftliche Vernetzung dieser Kaufmannsfamilie in Europa. Egal, ob die Stoffe aus Italien oder Norddeutschland kamen: Mit diesem Stab konnte die Länge in der landesspezifischen Maßeinheit nachgemessen werden. Darüber hinaus ist das Objekt ein Beleg dafür, welches Wissen über die unterschiedlichen Längenmaße notwendig war, um erfolgreich überregionalen Handel treiben zu können.

Damals gab es noch keinen einheitlichen europäischen Längenstandard, sondern eine Vielzahl an unterschiedlichen Längen-, Gewichts- und Hohlraummaßen. Nahezu jeder Staat hatte ein eigenes Maßsystem. Aber auch innerhalb einer einzigen Stadt konnten unterschiedliche Längenmaße für verschiedene Verwendungszwecke existieren. Beispielsweise gab es in Salzburg, wie auch am Stab ablesbar, die Salzburger Seiden-Elle mit einer

Länge von 80,285 Zentimetern sowie die Salzburger Leinen-Elle mit einer Länge von 1,005 Meter. Beim wertvolleren Stoff, der Seide, war also eine Elle deutlich kürzer! Die Leipziger Elle – sie wird ebenfalls angeführt – maß generell nur 0,565 Meter.

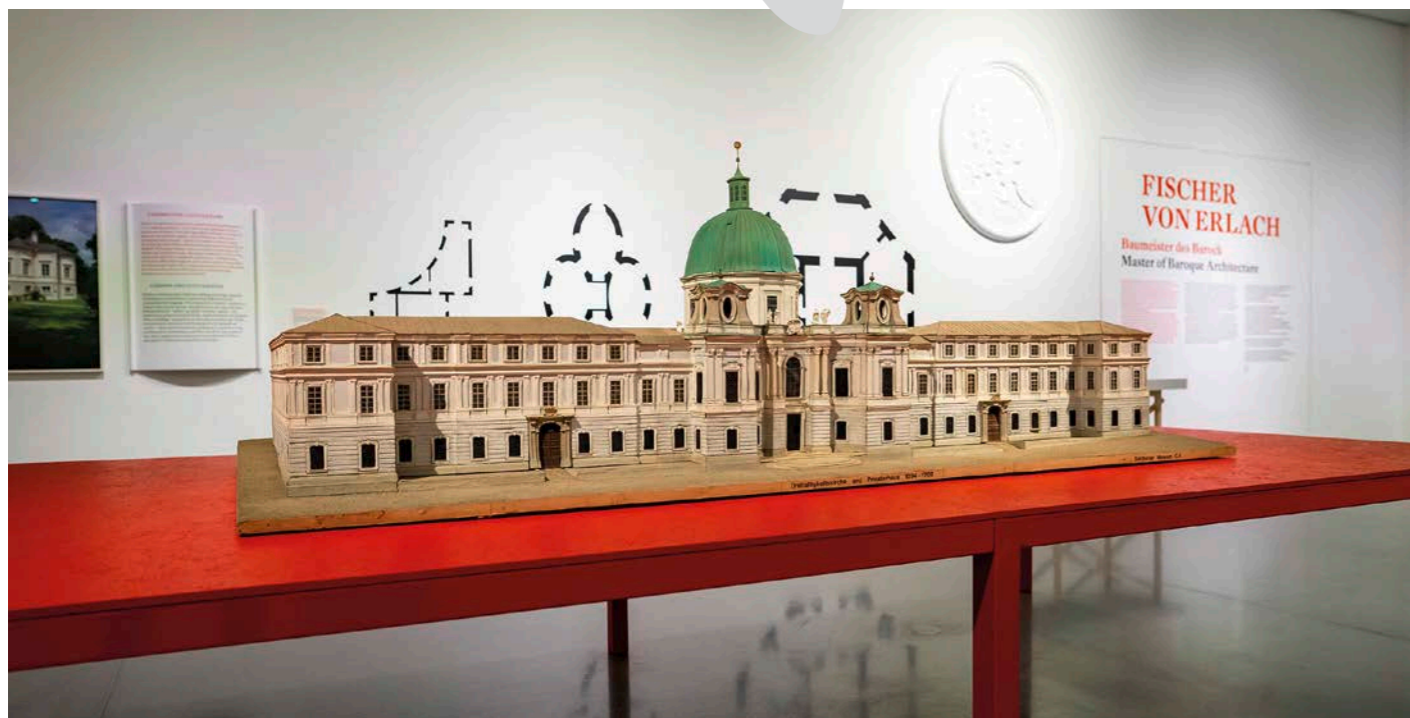
Die längste Maßeinheit des Stabs war – nomen est omen – der sogenannte Stab. Diese Maßeinheit ist auch der Grund dafür, dass das spänglerische Messwerkzeug eine Länge von 119 Zentimetern aufweist. Es war dies die Länge eines Pariser Stabs – genau wäre es 1,188 Meter. Weitere Einheitsbezeichnungen auf dem Stab lauten Elle, Aune oder Braccio. Alle meinen die Elle, jedoch mit einer individuellen Länge. Die wirtschaftlichen Verbindungen der Familie Spängler beschränkten sich nicht allein auf den Regionalhandel, sie trieben auch Fernhandel. So findet man nicht nur Maßeinheiten aus Innsbruck, Regensburg, München oder Würzburg, sondern auch aus Amsterdam, Avennes, Mailand, Parma und sogar aus Danzig und England. In England hatte Franz Anton Spängler (1705–1784), der Begründer der Salzburger Spängler-Dynastie, Lieferanten in London, Norwich, Leeds und Manchester.

Doch wie kam das Objekt ins Salzburg Museum? Im Jahr 1871 schenkte der Kaufmann August Franz Maria Spängler (1827–1895), der gemeinsam mit seinem Bruder Josef II. Maria Franz Xaver Rupert Spängler (1823–1895) die „Franz Spängler’sche Tuch- und Seidenhandlung“ am heutigen Alten Markt 2 führte, namens der gesamten Familie den Ellenstab dem städtischen Museum.



© Salzburg Museum

Christian Flandera studierte Geschichte und Politik. Er ist seit 2013 im Salzburg Museum tätig und leitet seit 2022 das Festungsmuseum. Er betreute bisher Sonderprojekte, Nachhaltigkeitsthemen und den Shop. Seit Jänner 2024 ist er Sammlungsleiter für „Angewandte Kunst und Alltagskultur“.



Fischer von Erlach in Salzburg und Wien

Zur Ausstellung im neuen Wien Museum

2023 jährte sich zum 300. Mal der Todestag des österreichischen Barockarchitekten (1656–1723). Das Salzburg Museum zeigte in Kooperation mit dem Wien Museum eine Ausstellung, die das Wirken des Barockbaumeisters und seine herausragende Stellung in der Architekturgeschichte dokumentierte.

Peter Husty

In Salzburg lag der Schwerpunkt der Schau auf den Bauten, die er in nur 15 Jahren zwischen 1694 und 1709 überwiegend im Auftrag des Salzburger Erzbischofs Johann Ernst Graf Thun (1646–1709) in Stadt und Land errichtete.

Nach dem Ende der Präsentation in der Neuen Residenz übersiedelte die Schau nach Wien und ist im neuen Wien Museum am Karlsplatz (in unmittelbarer Nähe zu Fischers Karlskirche) mit einem zentralen Augenmerk auf seine Wiener Bauten bis 28. April 2024 zu sehen. Fischers Schaffen als Architekt reicht von Garten- und Stadtpalästen für

den Wiener Adel über die Kirchenbauten für den Erzbischof von Salzburg bis hin zu den großen kaiserlichen Monumenten in Wien. Seine Bauten verwiesen auf die Antike und waren doch unverkennbar modern. Damit kamen sie den zeitgenössischen Vorstellungen herrschaftlicher Repräsentation entgegen, für die Tradition und Geschichte eine zentrale Rolle spielten. In neun Kapiteln spannt die Ausstellung einen Bogen von Fischers Anfängen in Rom bis zu den späten Hauptwerken mit der Karlskirche als dem Höhepunkt. Eine Vielzahl von zum Teil noch nie gezeigten Objekten – Zeichnungen, Druckgrafiken, Modellen, Gemälden, Skulpturen, Büchern – macht sein außerordent-

Modell der Dreifaltigkeitskirche und des Priesterhauses in Salzburg (nach dem Stich von Danreiter) von Johann Bernhard Fischer von Erlach (1656–1723), Alfred Richter (1907–1998), Hermann Rehr (1894–1976), 1956, Papier, Karton, bemalt; Holz, Folie, Salzburg Museum, Inv.-Nr. AR 001-2018

© Salzburg Museum/Melanie Wressnig

liches künstlerisches Werk anschaulich. Die Fotografien von Werner Feiersinger zeigen die Bauten aus neuen, mitunter ungeahnten Blickwinkeln und spüren damit den künstlerischen Absichten des Architekten nach.



Fotoserie „Rangeln“

aus dem Werkkomplex „Like Father Like Son“, 2021–2024

Die Serie „Rangeln“ ist Teil eines größeren Projektes der Fotografin Anna Aicher (geb. 1993).

Katja Mittendorfer-Oppolzer

Anna Aicher hat 2020 begonnen, typisch ländliche Traditionen aufzuspüren und die junge Generation, die das Brauchtum ihrer Eltern weiterführt, fotografisch festzuhalten. Die Werke der 30-Jährigen haben nichts Nostalgisches, auch wenn sie auf Tradition und Brauchtum verweisen. Bernhard Fliher meinte, dass Aicher ihre Protagonist*innen dieser Last enthebt und sie als Einzelperso-

nen, Duo oder in der Gruppe als zeitgenössischen Ausdruck von Tradition zeigt, in die man manchmal einfach hineinwächst. Anna Aicher nimmt die kulturellen Spielstätten als Ausgang, um sich persönlichen Fragestellungen zu nähern. Ihre Fotografien zeigen den Wettkampf als symbolische Aktion und die Porträts der Protagonist*innen und Zuseher*innen als Darstellung ihrer sozialen Rolle. Das Kräfteressen steht dabei auch metaphorisch für die Kämpfe des Heran-

Liam & Johann, Anna Aicher (*1993), 2022, Archival Pigment Print, Salzburg Museum, Inv.-Nr. Foto 45704

© Salzburg Museum/Anna Aicher

wachsens und die Suche nach dem eigenen Platz in der Gesellschaft.

Das Rangeln gilt als eine der ältesten Sportarten im alpinen Raum. Ranggel-Wettbewerbe am Hundstoa im Pinzgau zählen seit 2010 zum UNESCO-Kulturerbe. Neben der künstlerischen Qualität der Fotografien war auch aus kulturpolitischer Sicht ein Ankauf unbedingt zu empfehlen. Das Salzburg Museum gab bereits 2020 im Zuge der Sonderausstellung „Café Salzburg – Orte. Menschen. Geschichte.“ eine Fotoserie (zwölf Fotografien) bei der Künstlerin zum Thema „Kaffeehäuser“ in Auftrag. Die weitere Erwerbung durch den Museumsverein stellt auch in dieser Hinsicht eine hervorragende Ergänzung der Sammlung dar.

Gerhard Garstenauer damals, heute – morgen?

Tagung in Salzburg, Architekturhaus Salzburg, 17.–20. April 2024

Die Paris Lodron Universität Salzburg, das Salzburg Museum und die Initiative Architektur laden zu einem öffentlichen mehrtägigen Symposium, das sich erstmals dem Werk des Salzburger Architekten Gerhard Garstenauer widmet.

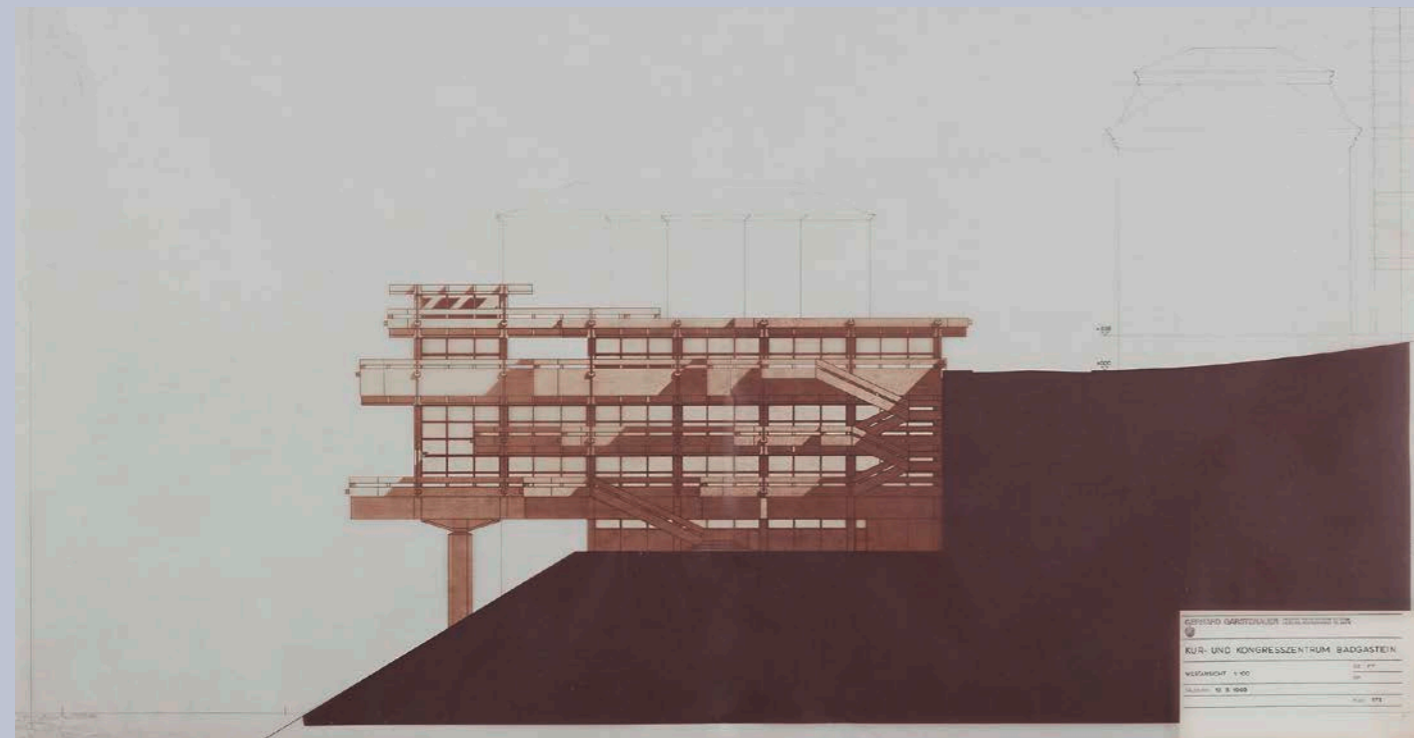
Peter Husty

Auf einer Liste der wichtigsten Architekten Österreichs rangiert Gerhard Garstenauer (1925–2016) zweifellos weit oben, zumindest was die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts anbelangt. Und auch wenn sein bauliches Schaffen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auf Stadt und Land Salzburg

begrenzt ist, wurde und wird seine Arbeit national wie international als herausragend anerkannt. 2025 steht Gerhard Garstenauers 100. Geburtstag an – ein Jubiläum, das allein den Anlass für eine ausführliche Würdigung böte. Als dringlicher noch erweist sich dies mit Blick auf den zum Teil besorgniserregenden aktuellen Zustand seines baulichen

Schaffens. Ein glücklicher Umstand ist hingegen, dass der umfangreiche Nachlass Garstenauers seit 2010 im Salzburg Museum zugänglich ist und hier digital erfasst und katalogisiert wird, sodass er einer fundierten wissenschaftlichen Auswertung zur Verfügung steht. Da diese Grundlagenarbeit bereits weit vorangeschritten ist, scheint nun der ideale Zeitpunkt für ein Symposium gekommen, um das Leben und Wirken dieses wegweisenden österreichischen Architekten fachlich zu diskutieren. Das Symposium zu Person und Werk von Gerhard Garstenauer soll Anregung und damit Auftakt für eine flächendeckende Aufarbeitung seines Nachlasses sein. Die Ergebnisse der Veranstaltung sollen in Form einer begleitenden Buchpublikation öffentlich werden und zugleich die wissenschaftliche Grundlage für eine Ausstellung des Salzburg Museum bilden, die für 2025 in Salzburg geplant ist.

Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich: initiativearchitektur.at/kalender/gerhard-garstenauer-damals-heute-morgen-1



Kur- und Kongresszentrum Bad Gastein: Westansicht M 1:100, Gerhard Garstenauer (1925–2016), 1969, Foto, Salzburg Museum / Nachlass Prof. Gerhard Garstenauer, Inv.-Nr. AR 183 br-2010 © Salzburg Museum



Wir bedanken uns herzlich bei den Mitgliedern für die Hilfe beim Kuvertieren der Mitgliedsausweise! © Salzburg Museum/Renate Wonisch-Langenfelder

Die Knochen der Kelten mit der Anthropologin entdecken!

Barbara Tober

Information aus erster Hand! Die Erforschung der Skelette aus den Gräbern vom Dürrnberg brachte viele Erkenntnisse über den Alltag und das Leid der Menschen in der Eisenzeit. Die Expertin für die eisenzeitlichen Skelette vom Dürrnberg aus dem Naturhistorischen Museum Wien hält im Keltenmuseum Hallein in der Reihe „Simple Science“ einen Abendvortrag über Krankheitsgeschichten aus der La Tène-Zeit. Diese Forschungen flossen auch in das interaktive Knochenlabor vor Ort und die Keltenmuseum Hallein App ein. Vielleicht erkennen Sie in der Wissenschaftlerin Ähnlichkeiten mit der charmanten Dr. Karin, die dort die anthropologische Forschung erklärt?



© Keltenmuseum Hallein

In jedem Fall können Sie Karin Wiltschke-Schrotta am folgenden Tag im Knochenlabor zwischen 10 und 13 Uhr treffen. Das ist eine einzigartige Gelegenheit für Erwachsene und Kinder, in unserem Knochenlabor mit der Spezialistin gemeinsam zu forschen und Fragen zu stellen. Einfach jederzeit kommen und mitmachen!

Freitag, 26. April 2024, 18.30 Uhr
Krankheitsgeschichten aus der La Tène-Zeit
Kosten: 7 Euro (ermäßigt 4,50 Euro)

Samstag, 27. April 2024, 10–13 Uhr
Knochenlabor mit Dr. Karin
Kosten: 5 Euro zuzügl. Museumseintritt

Keltenmuseum Hallein
Pflegerplatz 5
5400 Hallein

Sehr geehrte Mitglieder des Salzburger Museumsvereins!

Wir dürfen Sie hiermit zur **Jahreshauptversammlung 2024** sehr herzlich einladen.

Diese wird am **Donnerstag, 21. März 2024, um 18.00 Uhr** im Plenarsaal im Chiemseehof stattfinden.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht über das Vereinsgeschehen 2023 durch die Geschäftsführerin Dr.ⁱⁿ Renate Wonisch-Langenfelder und die Präsidentin LT-Präs.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Brigitta Pallauf
3. Bericht des Direktors des Salzburg Museum Hon.-Prof. Dir. Dr. Martin Hochleitner
4. Kassenbericht 2023 (Dr. Martin Mang)
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahl des Vereinsausschusses von 2024 bis 2027
8. Beschlussfassung über Anträge von Mitgliedern. Solche Anträge müssen lt. § 9 der Satzungen dem Ausschuss mindestens eine Woche vor der Jahreshauptversammlung schriftlich übermittelt worden sein.
9. Allfälliges

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung berichtet Dir. Dr. Martin Hochleitner über den aktuellen Stand der Museumsprojekte 2024.

Wir bitten um Anmeldung unter museumsverein@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-123.

Für die Vereinsleitung:

Dr.ⁱⁿ Renate Wonisch-Langenfelder
Geschäftsführerin

LT-Präs.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Brigitta Pallauf
Präsidentin

Museumsblätter digital

Alle Ausgaben der „Salzburger Museumsblätter“ seit 2003 finden Sie stets aktuell und digital auf unserer website www.museumsverein.at/Museumsblätter

Sollten Sie keine Postzusendung der Museumsblätter, der Veranstaltungsprogramme und der Faltblätter „Das Kunstwerk des Monats“ wünschen, geben Sie uns dies bitte unter museumsverein@salzburgmuseum.at bekannt.

Keltenmuseum goes digital!

Barbara Tober

Das Keltenmuseum Hallein hat in den letzten Jahren dank der Förderungen aus der Digitalisierungsstrategie des Landes Salzburg sowie Förderungen vom BMKOES mehrere Digitalisierungsprojekte durchführen können, die in einem Vortrag anlässlich des „Go live“ der erweiterten Keltenmuseum Hallein App vorgestellt werden.

Das historische Salzwesen steht im Mittelpunkt eines Digitalisierungsprojektes, bei dem etwa 1.200 historische Salinenakten, Pläne und Grafiken online zugänglich gemacht werden. 3D-Scans von Holzmodellen veranschaulichen Handwerks- und Bergwerkstechniken. Bewegliche Modelle erklärt ein Fachmann in digitalen Videos.

Für Interessierte gibt es exklusive Einblicke in die Digitalisierungsprojekte des Kelten-

museum Hallein, die sich aktuell vor allem dem Salz- und Salinenwesen widmen. Dazu entstanden neue Inhalte und Challenges in der Keltenmuseum Hallein App, die 2021 mit dem Knochenlabor begonnen worden war und jetzt einen Highlight-Rundgang sowie einen interaktiven Rundgang in den Fürstenzimmern bietet. Außerdem kehrt der „Sprechende Kelte“, die 2016 als erste AR-Anwendung in einem österreichischen Museum entworfene App, sozusagen „digital-historisch“ ins Keltenmuseum zurück.

Probieren Sie bei dieser Gelegenheit auch unseren neuen Audioguide aus!

Die Veranstaltung bietet Interessierten einen Blick hinter die Kulissen der Museumsarbeit. Wir freuen uns auf inspirierende Gespräche beim anschließenden Umtrunk.

Dienstag, 23. April 2024,
16 Uhr

Vortrag

Kosten: Museumseintritt



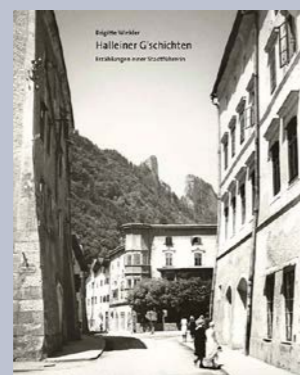
Halleiner G'schichten Erzählungen einer Stadtführerin

Barbara Tober

2023 erschienen in der Schriftenreihe des Stadtarchivs Hallein gleich zwei Bände, die Erinnerungen und Erzählungen zur Stadt Hallein festhalten. In Band 7 der Reihe ließ die Kulturvermittlerin und Stadtführerin Brigitte Winkler ihre Erfahrungen aus unzähligen Führungen einfließen.

Dazu kamen über die Jahre viele verbal kommunizierte Inhalte von Vorträgen, Gesprächen und Diskussionen mit Kolleg*innen. Die Autorin hörte auch der Bevölkerung zu und bildete sich eigene Meinungen. Gleichzeitig fassen die Erzählungen die relevante wissenschaftliche Literatur zu Hallein zusammen, die die Autorin mit Begeisterung und großem Interesse als Grundlage für die Stadtrundgänge aufgearbeitet hat. Deshalb ist in diesem Text viel über die Jahre angesammeltes Wissen abgebildet. Das ist der Komfort, den die Stadtführerin ihren Gästen bietet!

Das Buch lässt sich wie ein Reiseführer durch Hallein verwenden, der beim Keltenmuse-



**Halleiner G'schichten
Erzählungen einer Stadtführerin**
Brigitte Winkler
Herausgegeben von Barbara Tober
Salzburg 2023
Hardcover, 27 x 21 cm, 88 Seiten
ISBN 978-3-903313-22-4
24 Euro

um beginnt. Zur Orientierung in der Stadt gibt es einen Plan, auf dem der Weg und die im Buch erwähnten Stationen eingezeichnet sind. Interessierte können sich aber auch zu Hause durch die vielen Fotos der Plätze und Gebäude aus dem Stadtarchiv in das historische Hallein versetzen lassen. Infoboxen im Fließtext bieten wie bei Reiseführern zusätzliche Informationen an. Literaturangaben laden zum Vertiefen ein.

Großveranstaltungen im Freilichtmuseum 2024

Wir bitten um Verständnis, dass zu folgenden Veranstaltungen im Salzburger Freilichtmuseum leider kein freier Eintritt mit dem SMV-Ausweis gewährt werden kann:

23. März 2024
Traditioneller Ostermarkt

1. Mai 2024
Maibaumfest mit Maibaum-Aufstellen

8. September 2024
Großes Kinderfest

22. September 2024
Herbstfest – genussvoll und regional

19./20. Oktober 2024
Fest der Jagd

30. November/1., 7. und 8. Dezember 2024
Adventroas

An allen anderen Tagen haben Sie im Freilichtmuseum während der Öffnungszeiten nach wie vor als Museumsvereinsmitglied freien Eintritt mit Ihrem Mitgliedsausweis.



22. März bis 1. April 2024

ART&ANTIQUE Residenz Salzburg

Zum 47. Mal präsentiert sich die ART&ANTIQUE Residenz Salzburg im Dom-Quartier traditionell zur Osterzeit als Plattform für Kunstbegeisterte. Die nationalen und internationalen Aussteller*innen machen mit ihren schönsten Exponaten die ART&ANTIQUE zu Salzburgs feinsten, wichtigster und international weit ausstrahlender Messe für Kunst, Antiquitäten & Design. Auch dieses Jahr haben die Mitglieder des Museumsvereins von 25. bis 27. März von 10 bis 18 Uhr freien Eintritt. Mitgliedsausweis nicht vergessen!
www.artantique-residenz.at

© Herbert Rohrer



26. März, 10 Uhr und 27. März, 16 Uhr (deutsch), 26. März, 11 Uhr und 27. März 2024, 17 Uhr (englisch)

Hinauf aufs Glockenspiel Sonderführungen in der Osterwoche

Wir besteigen den Glockenspielturm und besichtigen dabei nicht nur das technische Wunderwerk des Glockenspiels, sondern genießen (bei Schönwetter) auch einen einzigartigen Rundblick über die Stadt Salzburg. Bitte beachten: Das Glockenspiel ist nur zu Fuß über 190 Stufen erreichbar!
Anmeldung: kunstvermittlung@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-723
Kosten: 4,50 Euro (ermäßigt 3 Euro)
Treffpunkt: Mozartplatz 1, Eingang Innenhof Neue Residenz



© Salzburg Museum/Werner Feiersinger

15. April 2024, 14 Uhr

Reiseerinnerungen im Guckkasten

Barrierefreie Führung in Kooperation mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband Salzburg

Eine imaginäre Reise mit den Kosmoramaen von Hubert Sattler: Wie ist er gereist und wieso wissen wir so viel von seinen Reisen? Welche spannende Betrachtungsweise bot er seinen Besucher*innen, um das Schau-Erlebnis noch zu steigern. Diese Fragen werden bei der Führung für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen von Nadja Al Masri-Gutternig beantwortet.

Anmeldung: anmeldung@domquartier.at
Kosten: 4 Euro zuzgl. Eintritt DomQuartier

10. April, 13 Uhr bis
12. April 2024, 13 Uhr

Auf den Spuren des Johann Bernhard Fischer von Erlach in Wien

Wir besuchen im Rahmen dieser Exkursion u. a. die Ausstellung im neuen Wien Museum, die Karlskirche, die Nationalbibliothek, das Theatermuseum und einige Palais im 1. Bezirk, die auf den Barockarchitekten zurückgehen.

Leitung: Peter Husty, Renate Wonisch-Langenfelder
Kosten für Eintritte und Führungen: 40 Euro. Anreise und Übernachtung sind bitte selbst zu organisieren.
Anmeldung (bis 30. März 2024): museumsverein@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-123

DomQuartier | Nordoratorium
Residenzplatz 1 / Domplatz 1a
5020 Salzburg



© Salzburg Museum



SALZBURGER MUSEUMSBLÄTTER | 03/04 2024

SALZBURGER MUSEUMSBLÄTTER | 03/04 2024

JUNGER CLUB

Gemeinsam aktiv

Mit dem Frühling kommen nun auch wieder wärmere Tage und diese machen Lust auf Ausflüge mit Freunden. Sei es ins Museum oder auf die Festung – hier findet ihr Vorschläge für gemeinsame Aktivitäten.



Spielzeug Museum
Dienstag, 30. April 2024,
15–16.30 Uhr

Beflügelt in den Frühling

Am 30. April heben wir ab! In der Kreativwerkstatt „Vom Papier zum Düsenjet“ falten wir schnittige Flieger, und für Mitglieder des Jungen Clubs gibt's einen „Bird Glider“ obendrauf. Holt euch euer exklusives Geschenk mit eurem Mitgliedsausweis an der Kassa und segelt los.

SPANNEND!



Festungsmuseum
Sonntag, 17. März 2024, 14 Uhr

Essen, Trinken, Feiern!

Festmahl in der Festung Hohensalzburg – die Herrenküche und einige Originalobjekte zum Anfassen geben Einblicke in die höfische Esskultur vergangener Zeiten. Welche Speisen wurden zubereitet? Welche Gewürze und Küchengeräte verwendet? Und wie benahm man sich bei Tisch?

Alter: Für Kinder ab 5 Jahren und ihre Familien

Anmeldung erforderlich:

kunstvermittlung@salzburgmuseum.at
oder +43 662 620808-723

Kosten: Kostenlos für Mitglieder des Jungen Clubs